

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

27.8.1889 (No. 200)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088760)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; geßtern werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 200. Dienstag, den 27. August 1889. 15. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Aug. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, welche mit Ihrer Begleitung gestern Abend 11 Uhr 30 Min. Münster wieder verlassen hatten, sind heute Vormittag 8 1/2 Uhr im allerbesten Wohlsein auf der Wilhelmsplatz-Station bei Potsdam eingetroffen. Schon lange vor der Ankunftszeit hatte sich ein zahlreiches Publikum auf der kleinen festlich geschmückten Bahnhofsstation eingefunden. Auch die neuerbauten Kaiserhallen mit dem kaiserlichen Empfangsalon waren mit Blumen reich decorirt. Das Publikum brachte den kaiserlichen Majestäten nach erfolgter Ankunft lebhafteste Ovationen dar. Nach kurzem Verweilen in dem kaiserlichen Empfangsalon verabschiedete der Kaiser sie in seiner Begleitung auf der Reise nach den Reichslanden hauptsächlich gewesenen Personen und begab sich darauf mit der Kaiserin im Wagen direkt nach dem Neuen Palais. Das Kaiserpaar verbrachte nach der Ankunft im Neuen Palais die Vormittagsstunden in den Privatgemächern. Nachmittags 1 Uhr stifteten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold im Neuen Palais einen Besuch ab und nahmen darauf auch an der Frühstückstafel theil. Ob der Kaiser heute nach Berlin kommen wird, darüber war bis zur gestrigen Mittagsstunde Näheres noch nicht bekannt. Während der nächsten Tage gedenken die kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais sich aufzuhalten, woselbst gegenwärtig nur der jüngste der kaiserlichen Prinzen, der Prinz Oskar, weilt, während die anderen kaiserlichen Prinzen zur Zeit noch auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel anwesend sind. — Das Befinden des Kaiserpaars ist trotz der letzten anstrengenden Reisetage ganz vorzüglich.

Berlin, 23. Aug. Bei dem Diner, welches zu Ehren Ihrer Kaiserl. Majestäten bei dem Statthalter in Elßaß-Lothringen stattfand, brachte der Fürst Hohenlohe-Schillingensfürst folgenden Erlaß aus: „Gestatten mir Ew. Majestäten, Allerhöchstdieselben im Namen des Reichslandes ehrsüchtig zu begrüßen und herzlichst dieses Glas auf das Wohl Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin erheben zu dürfen. Meine Herren, ich fordere Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin, Sie leben hoch! — hoch! — hoch!“ Se. Majestät der Kaiser erwiderte, dem „Reichs- und Staatskanz.“ zufolge, hierauf Folgendes: „Ich erlaube mir einige Worte des Dankes im Namen der Kaiserin und in meinem Namen an Ew. Durchlaucht zu richten für den so überaus herzlichen Empfang im Reichslande. Es ist das dritte Mal, daß Ich in Straßburg weile, und heimelt mich die Stadt in jeder Beziehung an. Ich trinke auf das Wohl der Reichslande, der Stadt Straßburg, des Statthalters und seiner Gattin. Sie leben hoch! — hoch! — hoch!“

Berlin, 24. Aug. Mit dem Besuch der Reichslande mögen die politisch bedeutungsvollen Reisen des Kaisers für dieses Jahr ihr Ende erreicht haben. Der im Herbst noch beabsichtigte Ausflug nach Italien und Griechenland hat mit unseren internationalen Beziehungen wenig zu thun. Während des Aufenthalts in Italien werden die Kaiserin und die Königin Margarita Gelegenheit haben, sich persönlich näher zu treten, und in Athen wohnt das kaiserliche Paar der Vermählung der jüngeren Schwester des Kaisers mit dem Kronprinzen von Griechenland bei. Dieser Besuch in Athen berührt also keinerlei politische Verhältnisse. Man kann jetzt bereits das Facit der diesjährigen Kaiserfahrten ziehen; es ist ein hervorragend friedliches. Auch das Ausland bezeugt dies, und wenn die befreundeten Nationen unseren Kaiser mit begeistertem Willkommen begrüßen, während die feiner Stehenden in der Erkenntnis ihrer Vereinsamung durch Neuzugungen des Joranes an sich selbst zum Verräther wurden, so konnte beides nur aufs deutlichste bezeugen, wie die Wahrung der Friedensinteressen in besten Händen ruht. Wenn ein Wiener Regierungsorgan von dem Besuch des Kaisers im Elßaß hofft, daß der Blick

auf den Kaiser die reichsländische Bevölkerung lehren muß, auf welcher Seite die Zukunft ist, und daß sie sich der Zukunft zuwenden, wie dies das Gesetz der Lebensdauer ist, so dürfen wir, im Hinblick auf die Begegnungen unseres Kaisers mit den verbündeten und befreundeten Fürsten, diese Hoffnung wohl dahin erweitern, daß der Friedensbund, dem die Zukunft ebenfalls gehören soll, allezeit auch eine unüberwindlich starke Gemeinschaft von nächsten Interessenten sein wird, um den Frieden wirksam schützen zu können.

Wie die „Vörsenztg.“ berichtet, ist nunmehr die amtliche Nachricht eingegangen, daß der Zar am 28. d. Mts. in Potsdam eintrifft, um unserm Kaiser einen Gegenbesuch zu machen. Der Zar wird im Marmor-Palais wohnen und vermutlich auch an einem oder dem anderen Tage auf mehrere Stunden nach Berlin kommen. Wie das Blatt weiter hört, wird der Kaiser von Rußland nicht von großem Gefolge begleitet sein. Ferner wird demselben Blatte von guter Seite berichtet, daß der Reichskanzler bei der bevorstehenden Kaiserbegegnung nicht in Berlin sein und somit keine Gelegenheit zu einer Audienz beim Zaren haben wird. Die Befestigung dieser Meldungen wird erst noch abzuwarten sein.

Die Geschichte der Entstehung des Buches: „La société de Berlin“, welche in den betreffenden Kreisen gewaltiges Kopfschütteln verursacht, soll nunmehr völlig klargestellt sein. Ausger dem jetzigen französischen Ministerpräsidenten in Cettinje, Gerard, welcher vor dem Erscheinen des Buches Attache bei der hiesigen französischen Botschaft und Vorleser bei der Kaiserin Augusta war, betheiligte sich an der Lieferung des Materials auch die Vorleserin der Frau Prinzessin Prinzessin Friedrich Leopold, Fräulein de Maupassant, die Schwester des bekannten französischen Schriftstellers gleichen Namens, während außerdem eine Anzahl Personen an dem Werk thätig waren, deren Biographie, wie nunmehr feststeht, „nicht auf französischem Boden stand.“

Stettin, 24. Aug. Der Stapellauf des auf der Werft des „Nulcan“ für die Hamburg-Amerikanische Paddelfahrt-Aktiengesellschaft erbauten Dampfers „Scandia“ ist heute Mittag 12 Uhr unter den brausenden Hurrarufen eines zahlreich erschienenen Publikums glücklich von statten gegangen. Den Tauffakt vollzog Fräulein Jüngermann, Tochter des Herrn Direktors Jüngermann, mit folgenden Worten: „Im Auftrage der Hamburg-Amerikanische Paddelfahrt-Aktiengesellschaft taufe ich dieses Schiff auf den Namen „Scandia“ zur Erinnerung an die Nordlandsfahrt Sr. Majestät unseres Kaisers. Möge es den Auftragsgebern, sowie den Erbauern zum Segen und Nutzen gereichen und stets glückliche Fahrten machen. So taufe ich dich denn hiermit und übergebe dich deinem Elemente.“

Münster, 24. Aug. Bei dem Einzuge des Kaiserpaars bildeten 200 Kriegervereine (11 000 Mann), die Feuerwehren, Schüler und Studenten Spalier. Die Truppenparade vor dem Königsschloß verlief glänzend. Die Kaiserin erschien während derselben am Fenster des Schlosses und wurde jubelnd begrüßt. Um 10 Uhr fand der Empfang der Ständeherren, der Spitzen der Provinzialbehörden, ferner der höheren Geistlichkeit statt. Der Kaiser zeichnete Alle durch huldvolle Ansprachen aus.

Münster, 24. Aug. Bei der Begrüßung des Kaisers und der Kaiserin hielt der Oberbürgermeister der Stadt folgende Ansprache: „In tiefer Ehrfurcht bringt Ew. Majestäten die Vertretung der Hauptstadt Westfalens ihren allerunterthänigsten Willkommengruß dar. Ein erlauchter Ahne Ew. Majestät hat unsere Stadt durch den ehrenden Ausspruch ausgezeichnet: „Münster ist eine treue Stadt.“ Wir sind stolz auf dieses Königswort und fest gewillt, uns einer solchen königlichen Anerkennung stets würdig zu erweisen. Erfüllt von diesem Geiste, erneuern wir heute mit freudig bewegtem Herzen vor Ew. Majestäten die Gelübde des Gehorsams und der unerschütterlichen Treue, der ehrfurchtsvollen Verehrung und der unab-

gegrenzten Liebe!“ Der Kaiser dankte durch einen warmen Händedruck. An dem Empfange bei dem Kaiser nahmen 37 Personen theil. Der Empfang bei der Kaiserin fand Mittags 12 Uhr statt; an demselben nahmen die Damen des westfälischen Adels und der höchsten Militär- und Zivilbehörden angehörigen Herren, sowie die Damen des Vaterländischen Frauenvereins und des Louiseordens theil. Nach dem Empfange beabsichtigte die Kaiserin, das evangelische und das katholische Krankenhaus zu besuchen.

Münster, 24. Aug. Als Ihre Majestäten heute Abend in geschlossener Staatskarosse zum Balle fuhren, war der Domplatz feenhaft erleuchtet. Ein Lichtmeer fluthete über dem großen Platz und tauchte den Kolossalbau des Münsters in seinen Glanz. Alle Privathäuser, selbst solche in den kleinsten Nebengassen, hatten Illuminirt. Raketen stiegen zum Himmel empor, Brillantfeuer funkelte auf und von tausend und abertausend Lippen brauste der Hurrahruf des westfälischen Volkes. In den glänzenden Festräumen des Ballsaales war der hohe Adel Westfalens, eine stolze Gesellschaft, versammelt. Die Träger von Namen, welche seit Jahrhunderten mit der Geschichte Westfalens vereint sind, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, Alles, was durch Verdienst und Rang Anspruch auf Theilnahme hatte, war versammelt, um Se. Maj. den Kaiser und dessen Gemahlin zu begrüßen. Besonders prächtig waren die Toiletten der Damen.

Münster, 24. Aug. Der Kaiser gedachte in Erwiderung der Ansprache beim Ständebestmahl der Festigkeit, Energie und Zähigkeit der Westfalen, deren Lande die Prinzipalien seiner eigenen Erziehung entstammten, da sein Erzieher Westfalen sei. Westfalen habe sich stets treu dem Königshause erwiesen. Das westfälische Schwert, das immer scharf gewesen, hoffe er, werde sich auch ferner scharf erweisen, wenn es für das jung geeinte Vaterland nochmals gezogen werden müßte. Westfalen und seine Hauptstadt Münster lebe hoch!

Straßburg, 24. Aug. Der Statthalter veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers, worin er in seinem und der Kaiserin Namen für die glänzende Aufnahme in den Reichslanden dankt. Der Empfang habe die Ueberzeugung befestigt, daß diese ursprünglich deutschen Landestheile, von einem biederen einfruchtbarsten Volk bewohnt, sich je länger je fester an das deutsche Vaterland wieder anschließen werden. Der Kaiser überbandte dem Statthalter sein Bildniß in Leberzuckergröße.

Metz, 24. August. Das Kaiserpaar hat dem Bürgermeister wiederholt seinen Dank für den außerordentlich schönen Empfang ausgesprochen. Der Kaiser spendete 200 M. für die Armen der Stadt.

Ausland.

Wien, 24. August. Der Schah von Persien empfing heute Vormittag 11 Uhr den Grafen Kaluohy und nahm am Mittag die Vorstellung anderer hoher Würdenträger, sowie der Generalität und des diplomatischen Corps entgegen. Am Nachmittage begab sich der Schah in die Kapuzinergruft und legte einen Kranz am Sarge des Kronprinzen Rudolph nieder. Hierauf stattete derselbe dem Erzherzogen Karl Ludwig, Keiner und Wilhelm seinen Besuch ab und begab sich um 3 1/2 Uhr nach Schöbrunn.

Wien, 25. Aug. Der in Karlsbad erscheinende „Sprudel“, welcher allerdings nur mit Vorsicht genommen werden darf, läßt sich aus Brüssel schreiben: Königin Viktoria von England habe ihrem Enkel Kaiser Wilhelm bei seiner Abreise von London die vielbesprochenen und vielumstrittenen Tagebücher Kaiser Friedrich's, welche der bereits Sterbende seiner Schwiegermutter bei ihrem Besuch in Potsdam in Depot gab, übergeben. Eine Veröffentlichung derselben scheint hiernach ausgeschlossen. Wie der „Sprudel“ von einem augenblicklich in einem böhmischen Kurort weilenden russischen Notablen erfahren haben will, soll der englische Botschafter am

Mit gebrochenen Flügeln.

Roman von dem Verfasser des Romans „Der Zug der Zeit“ und „Im Banne der dritten Abtheilung“.

(Fortsetzung.)

Er mußte dem Dorfältesten, der ihn aufmerksam machte, daß die landwirtschaftlichen Maschinen, wie sie in Deutschland gebräuchlich seien, sich schwerlich für diesen Strich russischen Bodens eignen werden, recht geben. Nicht allein, daß die Kräfte der kleinen Pflüge schwerlich ausreichen würden, sich derartiger gewichtiger Gegenstände zu bedienen, sondern Fürst Prokeßky umgte auch, falls er seine Absicht zur Ausführung bringen wollte, vor allen Dingen erst eine Kolonie für Handwerker gründen, um geeignete Kräfte für etwa notwendig werdende Reparaturen zur Stelle zu haben.

Es war seltsam, daß Dimitri die Lust zu erweiterer Thätigkeit an demselben Tage empfing, an welchem er in aller Frühe von der alten Haushälterin erfahren hatte, daß die Fremde nach zwölftägiger, ruhiger Schlaf zum Bewußtsein erwacht sei und die Krankenkammer die Ansicht ausgesprochen habe, daß jetzt gewiß Hoffnung auf Genesung vorhanden sei. Es war ihm gewesen, als sei plötzlich eine schwere Last von ihm genommen und er dürfe nun wieder frei aufatmen, obgleich er in demselben Augenblick mit Wangen an die Eröffnungen dachte, welche der Kranken gemacht werden mußten. Er hatte sofort die Pflegerin zu sich berufen, um derselben einige nothwendige Mittheilungen zu machen und ihr Verhaltensmaßregeln zu geben. Sie sollte die Leidende allerdings auf schonende Weise von dem Tode ihres Begleiters in Kenntniß setzen, wenn dieselbe Fragen hierüber an sie richten würde, ihr aber sorgfältig die eigentliche Art, wie er umgekommen war, verheimlichen.

Nora war in der That dauernd zum Bewußtsein erwacht, und Doktor Marcischkin hatte sie außer Gefahr erklärt. Ihre erste, er-

schredte Frage galt dem Großvater, und die ausweichenden Antworten der Pflegerin ließen sie bald errathen, daß sie nichts Tröstliches zu erfahren habe. Sie zeigte keine tiefe Erregung, keinen großen Schmerz, sondern schloß nur mit einem schweren Seufzer die Augen. Hatte sie einen anderen Ausgang erwartet und war es nicht besser so? Die weite Welt gubnte dem alten Manne keinen Platz mehr — ob ihr?

„Erst nach längerer Zeit fragte sie, wie er gestorben sei.“
„Er war sehr stark erkrankt“, lautete die Antwort.
„Hat er große Schmerzen gehabt?“
„Keine.“
„Werde ich sein Grab finden?“
„Gewiß, mein Töchterchen, er hat einen hübschen Platz, dicht bei der Kirche. Wenn die Sonne kommt, wird sie immer darauf scheinen.“

Wieder lag Nora lange Zeit still, die langen Wimpern auf die bleichen, unendlich schmalen Wangen herabgesenkt. Nach Verlauf einer Stunde fragte sie:

„Wo bin ich?“
„Auf der Bestattung des Fürsten Prokeßky.“
Das junge Mädchen hörte den Namen zum ersten Male.
„Ich bin wohl schon länger hier?“
„Seit fünf Wochen.“

Eine feine, schnelle Röhre stieg in die Wangen des jungen Mädchens. In dem Gesicht zeigte sich Unruhe.

„Fünf Wochen!“ wiederholte sie. „Eine lange Zeit! Welche Last war ich hier!“
„Keine Last, Kindchen, der Fürst ist ein guter Herr. Die ganze Welt weiß es. Wie ein Vater hat er um Sie gesorgt und alle Tage nach Ihnen gefragt. Ich soll Ihnen sagen, daß es sein dringender Wunsch ist, Sie vollständig hergestellt zu sehen, und daß er die Hoffnung hegt, Ihnen bestehen zu können.“

Sie bewegte leise verneinend den Kopf, es war nun Alles aus, ihr würde Niemand beistehen. Sie konnte nicht zu der Frau zurückkehren, die hart und erbarmungslos dem leblichen Vater die Thür gewiesen, nicht zu dem Gatten derselben, den sie fürchtete. Dennoch war es, nach langer Zeit, wie seliger Friede über sie gekommen.

Der arme, verlassene Mann war nicht mehr gehezt, sondern hatte den ewigen Frieden gefunden, und gute Menschen erbarmten sich ihrer und pflegten sie gütig. Ihre Hände schlossen sich ineinander und über das blasse Gesicht lagerte sich ein stiller Frieden.

Die Genesung schritt unbegreiflich langsam vorwärts, es hatte den Anschein, als wollten die Kräfte gar nimmer zurückkehren. Abermals waren Wochen vergangen, und noch war die Leidende nicht im Stande, auf längere Zeit ihr Lager zu verlassen. Bisweilen saß sie eine Stunde am Fenster und schaute auf die schneebedeckte, gleichförmige Landschaft hinaus. Ihr dünkte sie wunderbar schön und bisweilen dachte sie wohl, daß sie immer hätte hier bleiben mögen. Die tiefe, beinahe grabähnliche Stille in und außer dem Hause that ihr unendlich wohl und beruhigte mehr und mehr die durch eine lange Zeit voll Sorge und Furcht erregten Nerven. Wenn nicht der Schmerz um den Großvater, der so ehend zu Grabe gegangen war, und die Gedanken an Vergangenes und Zukünftiges gewesen wären, sie würde sich glücklich in ihrer gegenwärtigen Lage gefühlt haben.

Bisweilen dachte sie, ob sie nicht in einem Traum lebe. Es nahm ein Mensch Antheil an ihr — wirklich Antheil. Man ließ sich nach ihrem Befinden erkundigen, man brachte ihr Bücher und Zeitungen, die ihre eine neue, fremde Welt erschlossen. Ihre französische Erzieherin würde niemals geduldet haben, daß sie derartige Bücher gelesen hätte, und doch schienen sie Nora bestimmt, einen Theil der riesigen Lücke auszufüllen, die sich ihr in ihrem Können und Wissen mehr und mehr fühlbar gemacht.

Petersburger Hof, Morier, und zwar auf Anregung von London aus, im Begriff stehen, seine Demission einzureichen. Bestätigung der sensationellen Nachricht bleibt abzuwarten.

Brüssel, 25. Aug. Dem belgischen General v. d. Smitten und dem luxemburgischen Minister Gysen, welche im Auftrage ihres Souveräns dem Kaiser und der Kaiserin in Belgien, an der Grenze der benachbarten Länder begrüßten, ist vom Kaiser das Großkreuz des rothen Adlerordens verliehen worden.

Rom, 25. August. Die hiesige Polizei hat einen geheimen Anarchistenbündel entdeckt, dessen zahlreiche Mitglieder an dem Bombenattentat auf dem Colosseum beteiligt zu sein scheinen. Der des Bombenwurfs speziell verdächtige Arbeiter Fratini gesteht zu, Anarchist zu sein und einen Handreich gegen eine römische Bank geplant zu haben. Sein Bruder ist Lieutenant in der Armee. — Wie die „Cronaca Nera“ mittheilt, vereinigten sich insgesammt zehntausend Priester zu einer Petition an die Regierung mit der Bitte, um Schutz gegen willkürliche Amtsausübung und sonstige Uebergriffe seitens des Vatikans. Mehrere Deputirte werden die Sache des niederen Klerus verteidigen.

Neapel, 23. August. Das Denkmal für Viktor Emanuel wurde heute Vormittag in Anwesenheit des Königs und des Kronprinzen, des Ministerpräsidenten Crispi, der übrigen Minister, der Lokalbehörden, der städtischen Vereine und einer zahllosen Menschenmenge, welche aus der Stadt und den umliegenden Ortschaften herbeigeströmt war, feierlich enthüllt. Dem König wurden enthusiastische Ovationen dargebracht.

Kopenhagen, 24. August. Der Zar mit Familie ist heute früh von Kronstadt an Bord der „Derzhawa“ in See gegangen. Die hohen Herrschaften werden am Dienstag hier eintreffen, die Prinzessin von Wales bereits morgen.

Konstantinopel, 25. August. Dem Vernehmen nach wird die Pforte eine neue Note an die Mächte erlassen über die veränderten Zustände in Aetia, namentlich was die Beziehungen der türkischen Behörden zu der christlichen Bevölkerung betrifft. Die Note soll verhandelt werden, sobald das ganze Kontingent von 30000 Mann Truppen die strategischen Stellungen einnimmt, deren Besetzung notwendig ist, um zu verhindern, daß die aufständische Bewegung die in fast jedem District herrschende Aufregung durch internationale Verwickelungen erhöht.

Zanzibar, 24. Juli. Am 12. Juli traf Dr. Peters in dem Orte Witu ein und begab sich nach dem er erfahren, daß Clemens Denhardt zurückgekehrt sei, am nächsten Tage zu demselben. Er suchte um dessen Schutz nach, da Denhardt's Einfluß und Stellung beim neuen Sultan sich noch als ebenso groß wie beim früheren erwies. Denhardt sagte ihm Schutz bis auf Weiteres zu, worauf sich Dr. Peters nach Ngao am Tana in das Gebiet der Potomo begab. Von den übrigen Mitgliedern der Emin Pascha-Expedition haben mehrere mit Mißgeschick zu kämpfen gehabt. Dem Kapitän-Lieutenant Ruff wurde ein Fuß durch eine Kiste gequetscht, Lieutenant v. Tiebemann wurde einige Male heftig vom Fieber erfaßt, war Ende Juli wieder auf. In dem Gebiete am Tana westlich von Witu herrscht Hungersnoth; infolge dessen und wegen Entkräftung der Europäer mußte auch die von der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft abgeandete Expedition umkehren. Es läßt sich danach ermesseln, was der deutsche Expedition bevorsteht, wenn sie erst in das Innere zu gehen versucht. Denn jetzt liegt sie noch im Küstengebiet. Gegen die Deutschen herrscht auf Tama keine allzu gute Stimmung, hervorgerufen durch das Auftreten des Vertreters der Witu-Gesellschaft. Ein Beamter Denhardt's wurde von einem Eingeborenen überfallen und erhielt im Handgemenge mit einem scharfen Messer einen Schnitt in den Arm; dabei wurden ihm zwei Aderadern zerschritten und der Arm bis auf den Knochen verletzt. Die Sache ist dem Konsul in Zanzibar angezeigt, damit er beim Sultan Bestrafung erwirke.

Marine.

Wilhelmshaven, 26. August. Die Panzerfahrzeugsflottille hat heute Morgen den Hafen verlassen und ist nach der Außenjade gedampft. — Die Schützboote „S 2“ und „S 6“ sind heute Nachmittag zu einer mehrtägigen Übungsfahrt nach der Westküste Schleswigs in See gegangen. — S. M. Aviso „Greif“ hat heute von S. M. Aviso „Grille“ den Dienst zum Schutze der Nordseeküste wieder übernommen. — Der Assistentarzt 2. Klasse Dr. Hoffmann ist an Stelle des Assistentarztes 1. Klasse Kuslowitz an Bord S. M. Panzerschiff „Friedrich der Große“ kommandirt.

Niel, 22. August. Der Kapitänlieut. Brinkmann ist heute von der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ abkommandirt worden und hat die Führung der 6. Kompanie der Kaiserl. I. Matrosen-Division wieder übernommen.

Niel, 23. August. Nach einer Verfügung des Oberkommandos der Marine wird der Decoffizier-Coetus am 14. September geschlossen. Die Decoffizier-Berufsprüfung beginnt am 16. September. An beiden Akademie-Coeten beginnen die Vorlesungen am 7. Oktober. Der Unterricht im Offizier- und Kadetten-Coetus beginnt am 3. Oktober, und der Unterricht in allen Klassen der Decoffizierschule am 14. Oktober.

Niel, 24. August. Bei den dänischen Seemannsdörfern ist ein Torpedoboot in der Nähe von Kopenhagen gekentert. Das Torpedoboot Nr. 10 diente als Aviso bei den Flottillenübungen. Es hatte außer dem Offizier 1 Maschinenf. 1 Heizer, 1 Minenarbeiter und zwei Matrosen an Bord. Es war längere Zeit auch bei ungünstiger Witterung im Dienst gewesen und hatte sich anscheinend bewährt. Jedoch ist es nur klein, 67 Fuß lang und sehr schmal, 7 Fuß 7 Zoll, sowie von dem äußerst geringen Displacement von 17 Tons.

Nora hatte sich oft im Geiste mit ihrem Beschützer beschäftigt und sich sein Bild, wie sie es sich geschaffen, vor die Seele geföhrt. Sie hatte ihn zwar in jener furchtbaren Nacht, wo er sie gefunden, mit ihren großen Augen angeblickt, aber es war unbewußt geschehen, nicht ein Schimmer von dem Eindrud jenes Augenblicks war in ihr haften geblieben. Sie sah ihn im Geiste vor sich, einem älteren Mann, den sie lieben würde, und sie sehnte den Zeitpunkt herbei, wo sie ihm für seine Güte danken konnte.

Sie war erschreckt und verwirrt, als er ihr zum ersten Male gegenübertrat. Fürst Probecky hatte in der frühen Morgenstunde anfragen lassen, ob das Fräulein geneigt sei, ihn zu empfangen, und sie hatte sein Kommen mit Ungehoß erwartet. Als er ihr gemeldet wurde, war sie aufgestanden, ihm entgegen zu gehen, aber das Wort, das sie zu ihm sprechen wollte, erstarb auf ihrer Lippe, als seine Blicke nun den ihren begegneten, und ein heißes Roth der Verlegenheit färbte ihre Wangen, um unmittelbar darauf einer geisterhaften Blässe Platz zu machen.

Aber nun ergriff Fürst Probecky ihre Hand und führte sie an dem verlassenen Sitz zurück. Er sprach in einem festen, ruhigen Tone, mit einer Stimme, die ihr jede Befangenheit nahm. Sie blickte zu ihm auf, beinahe erstaunt — Dimitri Wassiljitsch dachte, es sei wieder der Blick, mit dem sie ihn schon einmal angesehen, nur klarer im Ausdruck — er erschien ihr plötzlich nicht mehr so jung. Sie hatte gedacht, daß der Mann, dem sie so unendlich viel dankte, so zu ihr sprechen würde.

„Ich bin glücklich, daß ich in der Lage war, Ihnen ein Unterkommen zu gewähren, mein Fräulein, und Sie nun wieder beinahe hergestellt vor mir sehe. Einige weitere Wochen der Erholung werden hoffentlich das Resultat einer völligen Kräftigung haben.“

In ihren Augen schimmerte es feucht, sie sagte noch immer

Während des am 20. d. im Sund herrschenden Sturmes kenterte das Fahrzeug, als es eine Wendung machte, und zwar bei verhältnißmäßig langsamer Fahrt; ein Matrose erkrank, das Fahrzeug wurde von dem Kanonenboot „Deresund“ in den Hafen geschleppt, woselbst es dann ganz unterging. Nachdem es durch den Dampfstrahl gehoben, zeigte sich, daß bei dem Unfall das Revolvergeschütz verloren gegangen war, jedoch hatte das Schiff selbst keinerlei Schaden genommen. Die Ursache des Kenterns liegt in dem seitlichen Einsetzen des Sturmes und Seeganges während der Wendung, welchem ein so kleines Fahrzeug bei langsamer Fahrt nicht gewachsen war. Das Boot war erst im vorigen Jahre bei Thorwycroft u. Co. auf der Themse erbaut.

Niel, 25. Aug. Der Inspektor der Marine-Artillerie, Kontr.-Admiral Menning, inspizierte gestern die Festungsartillerie in Friedrichsfort.

Berlin, 24. Aug. S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe“, Kommandant Kapit. z. S. Büchel, ist am 23. d. in Gotenburg eingetroffen und beabsichtigt am 9. September cr. von dort wieder in See zu gehen.

London, 23. August. Admiral Elliot findet in dem bisherigen Verlauf der Flottenübungen das stärkste Argument für eine schnelle bedeutende Vermehrung der britischen Flotte, damit dieselbe in Wirklichkeit „der Marine zweier Mächte“ gewachsen wäre. Der Admiral schließt sein Eingekannt an die „Morning Post“ wie folgt: „Admiral Tryon hat unter seinem Befehle 11 Schlachtschiffe, 22 Kreuzer, 3 Torpedokanonenboote und 40 Kanonen- und Torpedoboote. Kann man annehmen, daß wir bei einem Kriege gegen zwei europäische Mächte 11 Schlachtschiffe und 25 Kreuzer zum dauernden Schutze unserer Küsten entbehren können? Ohne Zweifel sind alle Flottenübungen als solche nützlich, aber wenn sie die Unrichtigkeit der Landbesetzungen erweisen sollen, zeigen sie, wie weit sich die optimistischen Ansichten versteigen müssen. Angenommen, die Nachricht wäre in England eingetroffen, daß die Geschwader von Vrest und Cherbourg in See gestochen und bei Cap Finisterre mit 2 Tagen Vorprung oder an einem Punkte unserer Küste in Sicht gekommen wären, würde es dann nicht wahrscheinlich sein, daß Admiral Tryon in der Ferne heruntappet, oder seine Streitmacht getheilt überwältigt werden würde. Würde er nicht dankbar sein, wenn er wüßte, daß unsere Hauptbasen besetzt wären? Könnte er überhaupt so viele verwundbare Punkte schätzen vor dem Schaden, welchen ein Angriff von wenigen Stunden hervorbringen könnte?“ In den Kreisen der Marine herrscht große Meinungsvielfachheit darüber, ob das Angriffsgeschwader Admiral Baird's wirklich im Hafen von Queenstown Montag Nachts blockirt worden ist. Die Flotte des Gegners, des Admirals Tryon, erschien allerdings in großer Stärke vor der Bucht und es bedurfte großer Geschicklichkeit und Vorsicht, die Blockade zu brechen. Andererseits aber sagen die Seeleute, daß kein gewissenhafter Admiral der Küste während eines dichten Nebels so nahe hätte kommen dürfen. Die Admiralität hat Befehl ertheilt, die drei von der Verteidigungsflotte getorpedten Panzerschiffe des Admirals Baird in ihre Häfen zu senden. Admiral Tryon hatte die Preise schon umtaufen und neu mit Kohlen versehen lassen. Das Verteidigungsgeschwader, welches die letzten Tage in Wilsford Haven gelegen hatte, stach gestern Abend wieder in See. Die Besatzung der Torpedoboote klagt, daß die Röhren, welche auf diesen kleinen Fahrzeugen auf offenem Meere zu extrahieren sind, fast ohne Beispiel kacketen. Die Wellen gehen hoch über die Boote weg und die Mannschaften finden keinen toedernen Platz. Admiral Baird hielt gestern auf seinem Flaggschiff, dem „Northumberland“ einen Kriegsrath und wurde beschloffen, das Geschwader bereit zu halten, jeden Augenblick fortzudampfen. Heute Morgen um 2 Uhr signalisirten die im Messey stationirten Thurnschiffe und Torpedoboote, daß feindliche Torpedoboote sich Liverpool näherten. Vom Thurnschiff „Cyclops“ aus wurde die umliegende See elektrisch beleuchtet und man fand die feindlichen Boote zwischen dem „Cyclops“ und dem eine englische Meile von Egremont liegenden Thurnschiff „Gorgon“. Der „Cyclops“ begann das Feuer mit seinen Wasserkanonen. Es gelang dem Feinde in der Dunkelheit, zu entkommen.

London, 24. Aug. Die Hebung des Panzerschiffes „Sultan“ kostete der Admiralität 50000 Pfd. Sterl. Der Bau des Schiffes kostete 374 777 Pfd. St., und als es sank, hatte es Kanonen und Schießbedarf im ungefähren Werthe von 44 700 Pfund Sterl. und Marinevorräthe im Werthe von 10 000 Pfd. St. an Bord.

Opales.

Wilhelmshaven, 25. Aug. S. M. Panzerschiff „Oldenburg“ hat heute Morgen die Rheide verlassen, um zum Mandergeschwader zu stoßen.

Wilhelmshaven, 26. August. Die Schiffe des Uebungs-Geschwaders, welche zur Zeit vollständig in unserem Hafen bezw. auf der Rheide liegen, bereiten sich zu der am 28. d. M. beginnenden großen Inspektion, welche auf See erfolgt, vor. Die Auslösung des gesammten Geschwaders geschieht nach beendeter Inspektion am 31. August hiersebst.

Wilhelmshaven, 26. August. Gestern Nachmittag ist bei Wangerooag an der Seefee der blaue Balje das Fahrzeug „Gerhardine“, Schiffsführer Pollmann, Heimathshafen Dirschauersahn, gestrandet. Die Besatzung (2 Mann) ist durch das Wangerooager Rettungsboot abgeholt worden.

Wilhelmshaven, 24. Aug. (Die erste Schugmarke), beim hiesigen Amtsgericht ist dieser Tage zur Eintragung gelangt. Der

nichts, nicht ein Wort des Dankes kam über ihre feingeschnittene, zitternden Lippen. Aber Dimitri Wassiljitsch las in dieser reinen, jungfräulichen Seele — das Uebermaß ihres Dankgeföhls beunruhigte ihn beinahe.

„Es war ein Glück, daß ich des Weges kam“, fuhr er jetzt selbst in Verlegenheit fort. „Dieses Haus ist auf viele Werst weit das einzige, das Gastfreundschaft üben kann. So freue ich mich, wenn ich Gelegenheit dazu habe. Ich bedauere nur die einwame Lage meiner Bestzung. In dieser Zeit, wo jeder Verkehr mit der Außenwelt erschwert ist, steht man sich gezwungen, auf manche Annehmlichkeit des Lebens zu verzichten und das Dasein eines Einsteblers zu führen. So haben auch Sie, mein Fräulein, unter diesen unabänderlichen Verhältnissen leiden müssen.“

„Sprechen Sie nicht weiter, mein Fürst“, sagte eine wunderbar weiche, melodische Stimme. „Es giebt keine Worte, mit welchen ich Ihnen für das danken könnte, was Sie an meinem armen, alten Großvater gethan. Sie haben aber auch in einer so großmüthigen Weise für eine Unglückliche gesorgt, daß Sie mich für eine Undankbare halten, wenn Sie in der That voraussetzen könnten, daß ich Veranlassung zu irgend einer Klage gefunden. Lassen Sie mich Ihnen sagen, daß die Zeit, welche ich in diesem Hause zugebracht, und der Gedanke an Ihre Großmuth mich dauernd eine köstliche Erinnerung bleiben wird, die mich mit mancher tiefempfundene, menschlichen Güte und Ungerechtigkeit ausöhnen kann.“

Es lag eine ruhende Einfachheit in der Art, wie das junge Mädchen diese Worte sprach. Dimitri Wassiljitsch hatte großes Verlangen, näheres über das Schicksal desselben zu erfahren, doch wollte er es nicht durch irgend eine Frage beunruhigen und an eine Vergangenheit erinnern, die hart gegen ein so junges Geschöpf gewesen war. Nora kam ihm zuvor.

„Ihre Handlungsweise ist um so großmüthiger, als Sie einer ganz Fremden Aufnahme gewährten und ihr jede Pflege angebeihen

ließen. Ich hoffe, Ihre Menschlichkeit wird Ihnen nicht leid sein, wenn ich Ihnen sage, daß Sie einer von der Gendarmerie verfolgten Aufnahme gewährten.“

Er schrak nicht zusammen, wie sie heimlich gefürchtet, sondern sah sie nur zweifelnd, ungläubig an. Dann unspielte ein Lächeln seinen Mund.

„Sprechen Sie nicht mehr, mein Fräulein. Erst wenn Sie sich stärker, kräftiger fühlen, werden wir weiter darüber reden. Ich verhoffe Ihnen indessen, daß Ihre Worte nur geeignet sind, meine Theilnahme für Sie zu vermehren und mich doppelte Freude darüber empfinden zu lassen, daß es mir vergönnt war, Ihnen dienbar zu sein. Sie werden auch in Zukunft auf meinen Beistand rechnen dürfen.“

Das waren die Worte eines Mannes, der entschlossen war, einem verwaisten Mädchen beizustehen.

„Sie fragen nicht nach meinem Namen, nach den Umständen, welche mich in eine so traurige Lage brachten?“

„Ich glaube, der Name thut hier wenig zur Sache. Wollen Sie mir denselben sagen, so würden Sie mich nur insofern verurtheilen, als ich Ihnen dadurch um eine Kleinigkeit näher treten würde. Was aber die unglücklichen Verhältnisse betrifft, die Ihr Leben in Gefahr gebracht, so hoffe ich, daß es mir gelingen wird, Sie in Zukunft vor denselben zu schützen.“

„Ich heiße Eleonore Maria Piemiastly und bin die Enkelin des Grafen Miloradow“, fügte sie leise hinzu, als schene sie sich, den Namen auszusprechen.“

Ueber Dimitri Wassiljitsch's Stirn huschte eine Wolke, doch war sie bereits verschwunden, als das junge Mädchen den Blick wieder zu ihm erhob.

(Fortsetzung folgt.)

Reichsanzeiger enthält diebezüglich folgende Anzeige: „Wilhelmshaven. Als Marke ist eingetragen unter Nr. 1 des hiesigen Zeichenregisters zu der Firma: Keyßer in Wilhelmshaven, nach Anmeldung vom 1. August 1889, Vormittags 10 Uhr, für chemisch-pharmaceutische und chemisch-technische Präparate das nebenstehende Zeichen. Königliches Amtsgericht Wilhelmshaven.“ — Das Zeichen weist im Kreisrunden Feld ein ungetheiltes Wappenschild mit Nitterhelm und Federbusch auf. Unter dem Schild befinden sich die Worte „Schug-Marke.“

Wilhelmshaven, 26. August. Unsere städtische freiwillige Feuerwehr beteiligte sich an dem gestern in Fener abgehaltenen Verbands-Feuerwehrtage in einer Stärke von 23 Mann.

Wilhelmshaven, 26. Aug. Der Zauberer Herr Gagner-Momo hatte gestern ein volles Haus. Seine Vorführungen zeugten von vielem Geschick und waren theilweise recht originell. Eine besondere Anziehungskraft weiß Herr Gagner-Momo seinen Produktionen durch Einflechtung humoristischer Momente zu geben. In dieser Beziehung gelang ihm namentlich die Verwendung der Knaben aus dem Publikum ganz vorzüglich. Stürmische Heiterkeit erregte die Durchführung der Nummer 5 des Programms „Ist es Magnetismus, Elektrizität oder Täuschung?“ Wohlbefriedigt verließen die Zuschauer um 10 Uhr den Saal.

Wilhelmshaven, 26. August. Das Konzert der Marinekapelle im Park war trotz der herbstlichen und unbeständigen Witterung recht gut besucht. Die Musik ließ nichts zu wünschen übrig.

Wilhelmshaven, 26. August. Trotz des wenig einladenden Wetters am gestrigen Tage, hat doch der Schaar-Markt seine alte Anziehungskraft auf das hiesige Publikum ausgeübt, denn in den Nachmittagsstunden konnte man viele Leute nach dort pilgern sehen, wie auch vielfach reichbesetzte Landauer ihren Weg dahin nahmen. Auch wurde die speziell zum Besuche des Marktes von mehreren Fuhrunternehmern eingerichtete Fahrgelegenheit stark benutzt.

Wilhelmshaven, 25. August. Die Frage der „Feldweibel“ ist nunmehr vor dem Reichsgericht entschieden worden. In dem Urtheil heißt es: „Wer in einer Bierwirthschaft ein „Glas“ Bier verlangt, muß sich der Gemohnheit fügen, mit welcher der Wirth seinen Gästen die „Feldweibel“ zugewiesen hat, einerlei, was die letzteren für einen Rang einnehmen, ob groß oder größer. Dagegen hat der Gast, welcher von dem Wirth 4/10 oder 5/10 Liter verlangt, das Recht, dieses Quantum nach der Maße zu erhalten; er braucht aber kein Bier anzuschmecken, das einen Schaum hat, welcher unter die Maße geht.“ — Wer also sein Glas richtig bis zum Ueberfließen gefüllt haben will, verlange stets 1/2, bezw. 1/3 oder 1/4 (die hier gebräuchliche Form) Liter. In diesem Falle ist der Wirth bei Strafe verpflichtet, das Glas bis zum Strich mit Bier zu füllen.

Wilhelmshaven, 25. Aug. Dem Bundesrath sind soden die Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäftes für das Jahr 1888 zugegangen. Danach werden in dem alphabetischen und Reihenlistenverzeichnisse 1 405 183 Mann. Dem Landsturm ersten Aufgebots sind überwiesen 91 224, der Ersatzreserve überwiesen 86 205, der Marine-Ersatzreserve überwiesen und zwar aus der seemännischen bezw. halb-seemännischen Bevölkerung 368, aus der Landbevölkerung 39. Auf die Marine kamen aus der Landbevölkerung 1217, aus der seemännischen u. s. w. 1577. Vor Beginn des militärischen Alters eingetretene sind in das Heer 12 326, in die Marine 779. Wegen unerlaubter Auswanderung sind verurtheilt von der Landbevölkerung 20 638, von der seemännischen u. s. w. Bevölkerung 487. Noch in Untersuchung befinden sich von der Landbevölkerung 15 274, von der seemännischen u. s. w. Bevölkerung 306.

Seppens, 25. Aug. Der hiesige Krieger- und Kampfgenossen-Verein veranstaltet in diesem Jahre zur Feier des Kampfesfestes, verbunden mit Sedanfeier, einen Ball in seinem Vereinslokale (Kamerad Thumann). Nichtmitgliedern ist der Zutritt gestattet.

Aus der Umgegend und der Provinz.

ch. Neustadtgödens, 25. August. Das am nächsten Sonntag, den 1. September hiersebst stattfindende Volksfest wird auf der hinter dem von Thünen'schen Garten belegenen Weide abgehalten werden. Mit dem Feste ist auch ein Schützenfest verbunden, wobei verschiedene Silberfächer etc. ausgeschrieben werden sollen. In dem sehr geräumigen Festzelt, sowie im Gasthose des Herrn E. v. Thünen wird Ball stattfinden. Gestern hat bereits die Verpackung der Blöße für Buben etc. stattgefunden. Da in unserem Orte seit langer Zeit kein Festlichkeit war, so ist wohl ein reger Besuch zu erwarten. — Die Mitglieder der hiesigen Sterbekasse haben am verfloffenen Freitag Abend im Gasthose des Herrn E. Gerdes hiersebst die diesjährige Generalversammlung abgehalten, welche gut besucht war. Die vorgelegte Vereinsrechnung, welche bereits von zwei Revisoren einer Prüfung unterworfen war, wurde in allen Theilen genehmigt. Der Kassenbestand beträgt 561 Mar 30 Pfg. Der bisherige Vorstand wurde per Akklamation wiedergewählt.

ch. Giddens, 25. Aug. Dem Landwirth B. Harms hiersebst ist vor einigen Tagen auf der Weide ein Kind durch Blitzschlag getödtet worden.

Fever, 25. Aug. Das heute hier abgehaltene Feuerwehrr-Verbandsfest war gut besucht. Die drei Wehren aus Oldenburg hatten zusammen über 100 Mitglieder entsandt, Brale, Elsblich, Vegesack, Wilhelmshaven u. a. waren vertreten.

Aurich, 25. Aug. Der Amtsrichter Ebbede hiersebst ist als Landrichter an das Landgericht in Rottdun veretzt.

Oldenburg, 23. Aug. Das Schicksal des Lambert-Kirchthurms

liegen. Ich hoffe, Ihre Menschlichkeit wird Ihnen nicht leid sein, wenn ich Ihnen sage, daß Sie einer von der Gendarmerie verfolgten Aufnahme gewährten.“

Er schrak nicht zusammen, wie sie heimlich gefürchtet, sondern sah sie nur zweifelnd, ungläubig an. Dann unspielte ein Lächeln seinen Mund.

„Sprechen Sie nicht mehr, mein Fräulein. Erst wenn Sie sich stärker, kräftiger fühlen, werden wir weiter darüber reden. Ich verhoffe Ihnen indessen, daß Ihre Worte nur geeignet sind, meine Theilnahme für Sie zu vermehren und mich doppelte Freude darüber empfinden zu lassen, daß es mir vergönnt war, Ihnen dienbar zu sein. Sie werden auch in Zukunft auf meinen Beistand rechnen dürfen.“

Das waren die Worte eines Mannes, der entschlossen war, einem verwaisten Mädchen beizustehen.

„Sie fragen nicht nach meinem Namen, nach den Umständen, welche mich in eine so traurige Lage brachten?“

„Ich glaube, der Name thut hier wenig zur Sache. Wollen Sie mir denselben sagen, so würden Sie mich nur insofern verurtheilen, als ich Ihnen dadurch um eine Kleinigkeit näher treten würde. Was aber die unglücklichen Verhältnisse betrifft, die Ihr Leben in Gefahr gebracht, so hoffe ich, daß es mir gelingen wird, Sie in Zukunft vor denselben zu schützen.“

„Ich heiße Eleonore Maria Piemiastly und bin die Enkelin des Grafen Miloradow“, fügte sie leise hinzu, als schene sie sich, den Namen auszusprechen.“

Ueber Dimitri Wassiljitsch's Stirn huschte eine Wolke, doch war sie bereits verschwunden, als das junge Mädchen den Blick wieder zu ihm erhob.

(Fortsetzung folgt.)

liegen. Ich hoffe, Ihre Menschlichkeit wird Ihnen nicht leid sein, wenn ich Ihnen sage, daß Sie einer von der Gendarmerie verfolgten Aufnahme gewährten.“

Er schrak nicht zusammen, wie sie heimlich gefürchtet, sondern sah sie nur zweifelnd, ungläubig an. Dann unspielte ein Lächeln seinen Mund.

„Sprechen Sie nicht mehr, mein Fräulein. Erst wenn Sie sich stärker, kräftiger fühlen, werden wir weiter darüber reden. Ich verhoffe Ihnen indessen, daß Ihre Worte nur geeignet sind, meine Theilnahme für Sie zu vermehren und mich doppelte Freude darüber empfinden zu lassen, daß es mir vergönnt war, Ihnen dienbar zu sein. Sie werden auch in Zukunft auf meinen Beistand rechnen dürfen.“

Das waren die Worte eines Mannes, der entschlossen war, einem verwaisten Mädchen beizustehen.

„Sie fragen nicht nach meinem Namen, nach den Umständen, welche mich in eine so traurige Lage brachten?“

„Ich glaube, der Name thut hier wenig zur Sache. Wollen Sie mir denselben sagen, so würden Sie mich nur insofern verurtheilen, als ich Ihnen dadurch um eine Kleinigkeit näher treten würde. Was aber die unglücklichen Verhältnisse betrifft, die Ihr Leben in Gefahr gebracht, so hoffe ich, daß es mir gelingen wird, Sie in Zukunft vor denselben zu schützen.“

„Ich heiße Eleonore Maria Piemiastly und bin die Enkelin des Grafen Miloradow“, fügte sie leise hinzu, als schene sie sich, den Namen auszusprechen.“

Ueber Dimitri Wassiljitsch's Stirn huschte eine Wolke, doch war sie bereits verschwunden, als das junge Mädchen den Blick wieder zu ihm erhob.

(Fortsetzung folgt.)

ist jetzt entschieden. Der Kirchenrath und der Kirchenausschuss beschlossen gestern in gemeinschaftlicher Sitzung, die ganze Helmspitze des Thurmes (das ist soweit sie er jetzt mit dem Gerüst umgeben ist) abzubauen und eine hölzerne, mit Schiefer abgedeckte Helmspitze wieder zu bauen. Die Kosten dieses Umbaus sind auf ungefähr 17000 M. veranschlagt; die Arbeiten und Lieferungen werden baldmöglichst vergeben werden, und es wird, nach der „D. Z.“, dann sofort mit dem Abbruch begonnen.

Oldenburg, 25. Aug. Die in Nr. 192 dts. Bl. enthaltene Mittheilung bezüglich des Kindesmordes hat sich zum Glück nicht bestätigt.

Oldenburg, 26. Aug. Auf der Jahres-Versammlung des Landesvereins der evangelischen Gustav-Abolf-Stiftung ist beschloffen worden, das nächstjährige Jahresfest in Oldenburg zu feiern. Zweck der Veranstaltung ist die Veranschaulichung der Verhältnisse der Gemeinden in Folge und Dämme der 50 M., für Dämme außerdem 50 M. zur Anschaffung eines Harmoniums, für Cloppenburg 200 M., Elisabethen 400 M. zugewiesen.

Emden, 21. Aug. Die Emdener Heringsfischerei-Aktiengesellschaft ist auf der Kaffeler Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Bremen, 25. August. Ueber die Konzerte der Kapelle des II. Seebataillons äußert sich die „Brem. Nachr.“ wie folgt: Seit einiger Zeit konzertirt in verschiedenen nomahten bremischen Wirthschaftslokale die Kapelle des Kaiserl. II. Seebataillons aus Wilhelmshaven, unter Leitung des Herrn Nothe, und zwar mit großem Erfolge. Wer Gelegenheit gehabt hat, den Leistungen dieser Musiker beizuwohnen, wird sich sagen müssen, daß für unsere einheimische Musikkapelle, welche bekanntlich ins Maander gerückt ist, kein menschenswertherer Erfolg gedacht werden kann. Obgleich Herr Nothe nur über Blasinstrumente verfügt, bietet er mehr, als die meisten Programmmummern; u. A. wurde eine große Fantasie aus Wagner's „Walküre“, Fubel-Ouverture von E. M. v. Weber mit großer Präzision vorgeführt. Besonders lob erntete der Trompeter mit einem Solo von Koch, während die frischen, fröhlichen Marsche wohl die Mehrzahl des Publikums erfreuten. Wir hoffen, daß der Wunsch, diese Kapelle hier öfter zu hören, kein frommer bleibe.

Vermischtes.

— (Ueber die Straßburger Illumination) entnehmen wir der „Str. Post“ noch folgenden Bericht: Hier oben auf der Plattform, auf dem sturmumtosten Münster herrschte ein reges Leben. Gestalten mit leuchtenden Fackeln huschten in den Schreienthürmen auf und ab und versuchten den Kampf mit dem Sturm. In innerlicher Anordnung waren Hunderte von Köpfen auf den Brüstungen, in den Fenstern und Bogen aufgestellt, die es aus zu einzeln galt; Köpfe von der Größe eines anständigen Suppentellers mit Schiffstauenenden in der festen Luftschiffmaße; ein Kopf neben dem andern. Mit Terzantin besenzt, brennen diese Köpfe sehr schnell an, so daß die Münsterbeleuchtung in einer Stunde fix und fertig ist. Heute aber war die Mühe vergeblich. Nach einer halben Stunde kamen die Feuergeister von allen Ecken und Enden herabgeleitet: „Es geht nicht!“ Die Sturmriesen hatten gesiegt; wenige Lichter brannten, aber dieser Theil der Münsterbeleuchtung war nicht gesiegt. Mittlerweile währte sich der Zeiger an der Uhr der Acht. Ueber den wenigen flackernden winzigen Lichtern erscheint die Stadtsilhouette nach dem Kaiserpalast zu vollkommen schwarz, wie der Nachthimmel, und wie dieser bestat mit unzähligen Sternen und Sterngruppen. Ein eigener Anblick! Ringsum der feurige Gürtel und oben und unten dunkler Himmel mit Sternen. Es war, als ob man auf einem Feuerschiff durch die Luft schwebte. Gebäude sind da unten nicht zu erkennen; nur das Stadthorizonte umzieht sich mit einem feurigen Streifen, an dem der Sturm lange vergeblich herumzauft. Aber dort an der Germania sprudelt ein Lichtquell, der heller und heller, breiter und breiter wird und endlich mit dem Glodenschlag 8 wie ein breiter Strom dahinfließt — nein wie ein breiter Bach! Thatsächlich war es ein gewaltiger Strom, aber von hier oben sieht Alles so winzig aus. Was den Menschenzungen sonst groß erscheint, schrumpft zu winzigen Verhältnissen zusammen. Nun erschallt auch Musik herauf. Es sind die wohlbekannten Armeemärsche, die unsern Truppen sonst auf Pflaster und Paradeplatz mit mächtigem Tönen den Trit regeln. Aber auch sie klingen so winzig, wie wenn Einer diese schönen vollen

Weisen auf einer Mundharmonika bläst. Die feurige Linie da unten verlängert sich immer mehr und schlängelt sich durch dunkle Häusergruppen, bis sie sich plötzlich theilt und nun einen riesigen Kreis bildet. Riesig! Ja, selbst von hier aus erscheint der Feuerkreis in riesigen Verhältnissen. Gegen 8000 fackeltragende Menschen sind ja da unten versammelt. Sehr eigenartig ist der Anblick dieses Lichtzuges. Daß da unten Hunderte von Menschen beisammen stehen und mit Stimmgabeln, Trompeten, Posaunen und Flöten die gewaltigen Tonmassen in die Luft schleudern, davon kennt man hier oben keine Spur. Der Sturm reißt all' die Tonwellen mit sich fort, mit derselben Uebersicht, mit welcher er uns hier oben die Lichter ausbläst. Da drüben breitet sich indessen ein Feuermeer von seltener Pracht aus. Weiße und rothe Lichter erscheinen und plötzlich liegt inmitten des Ringes ein mächtiges feuriges W und A, umflossen von dem Scheine bengalischer Flammen, und aus scheidet die Gewalt des Sturmes nachzulassen, denn kraftvoll klingen die breiten schönen Klänge des „Heil Dir im Siegerkranz“ herauf. Ein weißer Ring um die Kaiserpalast und dem feurigen W-A-Ring vor ihr flammen rothe und grüne Feuer auf, halb Straßburg schlen in Flammen getaucht zu sein. Schwere Kanonenschläge krachten durch die Lüfte, und nun erhebt sich ein Spiel von Raketen, Leuchttageln, einzeln und in Garben, wie es wohl hier noch nicht erlebt worden ist. Unausföhrlich lauten die feurigen Geschosse an dem Nachthimmel empor, zerplatzen und schütten Hunderte und aber Hunderte von leuchtenden Kugeln über Platz und Häuser. So etwas sieht schon von unten schön aus, aber hier oben noch unendlich viel schöner. An dem dunklen Hintergrunde steigen die Leuchtkörper kerzengerade in die Höhe, einer nach dem andern. Zeitweise scheint ein ganzer Wald von buntfeurigen Cedern und Palmen über Straßburg emporgewachsen zu sein. Allmählich wird es unten still und in den feurigen Ring kommt Bewegung. Die arten Zwergemärsche ertönen, der Zug setzt sich in Bewegung. Nun aber thut sich der Münsterthurm auf und spieß Flammen. Wie ein riesiger Krater ist sein Haupt in leuchtende Wolken gehüllt, aus denen unaufhörlich schwere Donnererschläge und mächtige Blitze hervorzuhen. Wieder bricht das stürmische Dunkel herein und mit verboppelter Macht rasen die Sturmriesen um den alten Bau. Es war überwältigend schön. — Zwei Worte aus dem Volksmunde verzeichnen die „Straßb. N. N.“: Als am ersten Abend Kaiserin Augusta Victoria vom Altan des Kaiserpalastes herab der ihr zuziehenden Volksmenge gerührt dankte, da brach ein altes Straßburger Mütterchen in die Worte aus: „Die muess mer jo gären haan.“ Und als am folgenden Vormittag Kaiser Wilhelm bei der Parade auf dem Polygon seines Obliegenheiten als oberster Kriegsherr des Deutschen Reiches oblag, da konnte ein in den vierziger Jahren stehender hiesiger Landmann der Umgegend, aller Wahrscheinlichkeit gemessener Soldat zu französischer Zeit, die Worte nicht unterdrücken: „Des isch emol e rächter Mann!“ Charakteristisch für die Steigerung des Straßburger Verkehrs am letzten Tage des Kaiserbesuchs ist folgende redaktionelle Bemerkung der „Straßb. Post“: „Unsere fälligen Depeschen fehlen zum Theil. Unsere Boten können sich durch das Menschengewühl nicht mehr durchschlagen.“

Berlin, 23. Aug. Dem Kaiser Wilhelm und dem König Humbert ist kürzlich ein Prachtalbum überreicht worden, das unter dem Titel „Roma e Berlino“ vierzig Abbildungen von namhaften italienischen und deutschen Künstlern enthält und die Reise Wilhelms nach Rom sowie die Fahrt Umberto's nach Berlin behandelt. Den Text hat Ugo Pecci geschrieben.

— Ueber einen Zug von Herzensgüte des Prinzen Heinrich v. Preußen ist von Kiel folgendes zu berichten: Als vor wenigen Tagen der erste Kutscher des Prinzen einem Krebsleiden erlag, befahl der Prinz, daß der Wittwe das volle Gehalt ihres verstorbenen Mannes als Pension ausbezahlt werde und ihre beiden Söhne auf seine Kosten die höhere Schule besuchen sollen.

Nürnberg, 20. Aug. Der Bleistiftfabrikbesitzer Reichsrath Freier Joh. v. Faber in Stein bei Nürnberg feierte gestern sein 50jähriges Geburtsjubiläum.

Budapest, 25. Aug. Der mehrfache Millionär Ferbach hat seine Frau ermordet und dann versucht, sich selbst zu erdöchen. Die Motive des Verbrechens sind völlig unerklärlich. Ferbach war in letzter Zeit in sehr gedrückter Stimmung, trotzdem er einige geschäftliche Transaktionen mit großem Glück durchgeführt hatte. Ein

Sohn hat vor Jahren Selbstmord begangen. Eine Geistesverwirrung, der man die Schuld zuschreiben möchte, ist kaum anzunehmen, da der Verbrecher durch Thränen und verzweifelte Reue beweist, vollkommen das Bewußtsein seiner Missethat zu haben.

Paris, 24. Aug. Das Schiff „Marie Eleonore“, welches vorgestern mit sechs Jesuiten aus dem Colleg in Jersey nach Dinan fuhr, kenterte. Vier Jesuiten und der Eigentümer des Schiffes kamen um.

Bad Gastein, 24. Aug. Nachdem es seit vorgestern ununterbrochen geregnet, trat heute auch im Thale heftiger Schneefall ein. — (Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung.) In dem „Laubener Tageblatt“ veröffentlicht eine reizende Sünderin folgende Ehrenerklärung: „Um gemeine Rache an dem Kaufmann Herrn C. G. Pf. und seiner Familie hier zu üben, habe ich Gerüchte in die Welt gebracht, die ich nicht verantworten kann. Ich bekenne mich der Verleumdung ordinärster Art für schuldig, gebe zu, daß ich ein ganz erbärmliches Subjekt bin und daß keines Menschen Ehre vor mir sicher ist. Henriette L., Waschfrau.“

Sprechsaal.

Bant, 26. August. Bei dem letzten Brande beim Landmann Farms in der Gemeinde Bant hat sich wiederum herausgestellt, wie unvollkommen die Löschanstalten in der Gemeinde eingerichtet sind. Die kaiserl. Werft hat allerdings eine Spritze beschafft und in der Datschaj aufgestellt, jedoch ist selbe zunächst bestimmt, beim Ausbruch eines Feuers in fiskalischen Gebäuden Hilfe zu bringen; beim Ausbruch eines Feuers in Häusern von Privaten ist es dem Gutachten des Kommandirenden der Spritze überlassen, ob die Spritze hier zu verwenden sei oder nicht. Andererseits wird die Spritze nur von auf der Werft beschäftigten Mannschaften bedient. Bricht nun ein Feuer während der Arbeitszeit aus, so können in gewissen Fällen schon mehrere Häuser verbrannt sein, ehe die Spritze mit genügender Mannschaft versehen in Thätigkeit kommen kann. Sehr wünschenswert wäre es, Mittel und Wege zu finden, um eine Besserung in dieser Angelegenheit anzubahnen. L.

Meteorologische Beobachtungen des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 Reducirt)	Lufttemperat. (auf 0 Reducirt)	Wasser- u. Boden-temperat.	Wind-richtung	Wind-stärke	Nebelbildung		Niederschlagshöhe	
							(0 = kein, 12 = stark)	(0 = besser, 10 = ganz bed.)		
Aug. 24.	2 h. N.	755.9	15.0	—	WSW	3	9	cu	2.0	
Aug. 24.	8 h. N.	755.7	11.6	—	WSW	2	10	cu	—	
Aug. 25.	8 h. N.	754.0	12.3	17.4	10.4	WSW	3	10	str-cu, ni	0.7
Aug. 25.	2 h. N.	755.4	14.3	—	WSW	2	9	cu, ni	—	
Aug. 25.	8 h. N.	753.9	11.0	—	WSW	2	9	cu, ni	4.4	
Aug. 25.	8 h. N.	757.5	11.2	15.4	9.1	WSW	2	10	str-cu	—

Bemerkungen: 24. August: Nachmittags Regenschauer, Nacht etwas Regen.
25. August: Am Tage mehrfach Regenschauer.
26. August: Fröhlicher Tag.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Dienstag, 27. August: 1,31 Uhr Vorm., 1,33 Uhr Nachm.

Wilhelmshaven, 26. August. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
gekauft verkauft	
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	107,95 108,50
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe	103,90 104,45
4 pEt. Preussische consolidirte Anleihe	106,80 107,35
3 1/2 pEt. do.	104,80 105,35
3 1/2 pEt. Odenb. Consols	103,— 104,—
4 pEt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	103,— 104,—
4 pEt. do. do.	Stille à 100 M. 103,25 104,25
3 1/2 pEt. do.	100,25 101,25
3 1/2 pEt. Odenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Hindbar)	102,75 103,75
3 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	103,20 103,75
3 pEt. Odenburgische Prämienanleihe	135,20 —
4 pEt. Odenb. Eisen-Industrie-Pfandbriefe	103,— 104,—
3 1/2 pEt. Hamburger Staats-Rente	103,70 104,25
5 pEt. Preussische Rente (Stille) von 10000 Frs. und darüber	93,90 94,45
3 1/2 pEt. Warps-Spinn.-Priorität, rückzahlb. à 105	103,50 104,50
4 pEt. Bad. u. Badener Stadtanleihe	93,— 93,55
3 1/2 pEt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	99,15 99,90
4 pEt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Witten-Bank	102,40 102,95
Wechs. auf Amsterdam kurz für Subst. 100 in M.	168,70 169,50
Wechs. auf London kurz für 1 Str. in M.	20,405 20,505
Wechs. auf New York kurz für 1 Doll. in M.	4,16 4,21

Direktor der Deutschen Reichsbank 3 pEt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 10000 kg Chamotteerde als Bedarf für das Statsjahr 1889/90 sowie des bis Ende März 1890 etwa eintretenden Mehrbedarfs soll öffentlich verdingen werden, wozu auf

Donnerstag, den 5. September 1889, Nachm. 3 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termin sind verpackt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Chamotteerde“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzuliefern.

Die Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 M. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden. Falls Briefmarken eingeklebt werden, sind dieselben, wenn sie nicht lose beigelegt sind, derartig auf dem Papier zu befestigen, daß sie leicht entfernt werden können.

Wilhelmshaven, den 20. Aug. 1889. Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von feuergefährlichen Materialien für das Statsjahr 1890/91 soll öffentlich verdingen werden, wozu auf

Sonnabend, den 7. September 1889, Nachm. 3 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termin sind verpackt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf blecherne Kanonen“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzuliefern.

Die Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 M. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden. Falls Briefmarken eingeklebt werden, sind dieselben, wenn sie nicht lose beigelegt sind, derartig auf dem Papier zu befestigen, daß sie leicht entfernt werden können.

Wilhelmshaven, den 19. Aug. 1889. Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Torpedo-Bootmannsmaat **Overs** hat sich am 20. August d. J. von seinem Marine-theil entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Civilbehörden werden dienstgegebenst ersucht, auf den ic. Overs zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalment: Vor- und Zuname **Heinrich** Wilhelm **Overs**, geboren zu Darmsen, Reg.-Bez. Düsseldorf am 29./1. 64, Alter 25 Jahre 7 Monat, Größe 1 Meter 64 Centim., Gestalt schlant, Haare hellblond, Stirne gew., Augenbrauen hellblond, Augen blau, Nase gew., Mund gew.,

Dart hellblonder Vollbart, Zähne gut, Kinn rund, Gesichtsbildung rund, Gesichtsfarbe gesund, Sprache deutsch, Besondere Kennzeichen keine, Auszug blaue Hufe, blaues Hemd, Mütze mit rother Biese und Mägenband gez. 2. T. II. Kaiserliche Marine II. T. 2., Fad: oder Ueberzieher.

Wilhelmshaven, 21. August 1889. Kaiserl. Kommando der II. Torpedo-Abtheilung. J. A. d. A. R.: Becker, Kapitänlieutenant.

Bekanntmachung.

Ich ersuche um Mittheilung des gegenwärtigen Aufenthaltsortes des Schlossers **Johann Martin Behrens**, zuletzt wohnhaft zu Wilhelmshaven, und des Schlossergesellen **Hermann Sees**, zuletzt wohnhaft zu Neubremen, Bremerstraße 11, welche in einer Strafsache als Zeugen geladen werden sollen. **Feber, 21. August 1889.**

Der Amtsanwalt. Tenge.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am

Dienstag, 27. d. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr,

im Pfandlokale hier folgende Gegenstände, als: Schränke, Sopha, Spiegel, Kommode, Delbilber, 1 Nähmaschine, Waschkommoden, 1 Schiff mit Glas, Faßen u. j. w. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. **Kreis, Gerichtsvollzieher.**

Auktion.

Zu Auftrage werde ich am **Mittwoch, den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,**

im Saale des Herrn Restaurateurs **Günter** hier selbst, Neustr. 2:

- 1 Schreibisch, 1 eis. Bettstelle, 1 Regulator, 1 Kinderstuhl, 1 Kinderwagen, 1 gr. runden Tisch, 1 Küchenschrank, 1 K. Schrank, 1 Kommode, 1 Bettstelle mit Matrage, 1 Wasserbank, 1 Petroleumapparat, 2 Tische, 1 Parthie Herren- und Damenragen, Vorhänden und Haus- und Küchengeräth,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden. **Wilhelmshaven, 23. August 1889. Rudolf Raube, Auktionator.**

Es können noch Sachen hinzugebracht werden.

Stwaige Forderungen

an die Deckoffiziermesse S. M. Av. „Zieten“ sind bis zum 31. d. Mts. einzureichen. **Der Vorstand.**

Ich warne hiermit Jedem, meiner **Frau** zu borgen, da ich für Zahlung nicht haite.

D. Siebrands, Neubremen.

Den geehrten Herrschaften hiesiger Stadt und Umgegend empfehle ich mich zur **Anfertigung einfacher u. elegant. Damen-Costüme.** **Ida Roepfel, Schneiderin, Berl. Ockerstraße 13.**

Tüchtige Malergehulpen

gesucht. **Georg Henke.**

Gesucht auf sofort ein Dienstmädchen für ein erkranktes. Frau **Zimmermann, Ockerstr.**

Ein gebild. Mädchen in gesetzten Jahren sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze der Hausfrau. Offerten unter B. 2 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht eine Frau oder ein Mädchen zur Führung eines Haushalts. Näheres in der Exped. d. Bl.

1 oder 2 möblirte Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Marktstraße 29a, 1 Treppe.

Gesucht ein Mädchen für Hausarbeiten für 1—2 Morgen- oder Abendstunden per sofort. Zu erfragen in den Abendstunden Peterstraße 1, 2 Treppen rechts.

Gesucht zum 1. September ein Mädchen für den Nachmittag. **Noonstraße 9.**

Gesucht ein Stundenmädchen für den Tag. **Bismarckstraße 24a, unten.**

Mieth-Contracte empfiehlt und hält stets auf Lager **Buchdruckerei des Tageblattes 89. Fag.**

Rennen in Wilhelmshaven.

Zu dem am 15. Septbr. d. J. auf dem großen Exercierplatz stattfindenden Rennen sollen die erforderlichen Arbeiten nebst Lieferungen der Materialien

zu den Tribünen etc. im Wege der Submiffion vergeben werden. Reflektanten wollen sich an den unterzeichneten Vorstand wenden. Der Vorstand des Wittmunder Reit-, Renn- u. Fahr-Clubs zu Wittmund.

Zu vermieten eine Ober-Wohnung.
Kronenstraße 2.

Zu vermieten auf sofort oder später eine **Ober-wohnung.**
Bismarckstraße 34 a.

Zu vermieten der z. B. von Herrn Kaufmann Lutter beauftragte **Geschäfts = Laden** mit geräumiger Wohnung, Keller, Lager- und Bodenraum zum 1. Oktober od. später. A. Heinen, Bismarckstr. 9. Sprechzeit Morgens bis 10 Uhr, Abends von 7 bis 10 Uhr.

Zu vermieten eine **Oberwohnung** im Hinterhause Bismarckstraße 9 zum Oktober. Mietpreis 150 Mark pro Jahr. A. Heinen, Bismarckstr. 9.

Zum 1. Septbr. eine einfach möbl. **Stube und Kammer** an einen anständ. jg. Mann zu vermieten. F. Kleinert, Bahnhofstr. 5.

Zu vermieten eine **Ober-Wohnung**, best. aus 4 Räumen nebst sämtlichem Zubehör. Grenzstr. 36.

Zu vermieten zum 1. Septbr. eine freundl. möblierte **Stube mit Schlafstube** an 1 oder 2 Herrn. Egberts, im neuen Hause Lomdeck 6, 1 Treppe.

Zu vermieten eine herrschaftliche **Wohnung** (hochparterre). Buschmann, Deichstr. 4.

Zu vermieten eine **kleine Familienwohnung** für einzelne Personen. Marktstraße 23.

Zu vermieten eine **Unterwohnung**, bestehend aus 3 oder 4 Räumen nebst Zubehör, zum 1. Oktober. Grenzstr. 12.

Zu vermieten ein möbliertes **Wohn- nebst Schlaf- zimmer** und Burschengelass. G. F. Christians, Rotes Schloß.

Zu verkaufen Tische, Waschschrank, Küchenschrank, Waschtisch, Lampen und verschiedene andere Sachen sehr preiswerth. Viktoriastr. 79, 1 Tr.

200 cbm Boden (größtenteils Sandboden) sind abzugeben bei Bädermeister **Högl**, Kronprinzenstr.

Neue Berger Fettberinge empfiehlt **Carl Blandow**.

Gesucht ein **Dienstmädchen**. Frau **Senke**, Marktstraße 9.

Gesucht zum 1. November ein unmöbliertes **Wohn- nebst Schlafzimmer**. Offerten unter H. 100 an die Exped. d. Bl.

Gesucht sofort ein **Mädchen** für die Tagesstunden. Bismarckstr. 18a.

Krieger- & Kampfgenossen-Verein Heppens.

Zur Feier des Stiftungsfestes verbunden mit **Sedanfeier**

findet am 2. Septbr. im Vereinslokale beim Kameraden **Thumann** ein **BALL** statt, wozu auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen werden. Entree für Mitglieder 50 Pfg., für Nichtmitglieder 1 Mark. Anfang Abends 8 Uhr. Das Fest-Comitee.

D. A. Müller's Gasthof, Eckwarden. Mittwoch, den 28. August 1889:

Großes Concert ausgeführt von der Kapelle des Kaiserl. 2. Seebataillons unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **K. Rothe**.

Nach dem Concert: BALL. Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein **D. A. Müller**. Billets sind an Bord des Dampfers „Edwarden“ à 50 Pfg. zu haben. Bei genügender Beteiligung fährt der Dampfer **Abends um 10 Uhr** retour.

Neustadtgödens. Am Sonntag, den 1. September cr., wird hier selbst das

Volks-Fest verbunden mit **Scheibenschießen** abgehalten werden.

Ball im Festzelt und im Gasthofe des Herrn E. von Thünen. Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Das Fest-Comitee**.

Bekanntmachung. Es wird beabsichtigt, von der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven resp. vom Ortsvorstande die Genehmigung zu erbitten, daß auch Einwohner von Bant, die nicht auf der Werft beschäftigt sind, welche sich freiwillig melden, zur Bedienung der Feuerspritze herangebildet und im Falle eines Brandes hierzu verwendet werden. Wer sich hierfür interessiert, wird zu einer Besprechung am **Mittwoch, den 28. d. M.,** Abends 8 Uhr, nach Gastwirth **Lübbers** eingeladen.

Original - Theerschwefelseife Bergmann u. Co., Berlin u. Frkf. a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Auerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Mitleiser, Flechten, Frostbeulen, Finnen etc. Vorrätig: Stück 50 Pfg. bei **Ludwig Janssen**.

Heute eingetroffen: **Frisch. Lachs, Schleie, Zander.**

Ludw. Janssen.

Feinste Rosen-Heise in ganz vorzüglicher Dualität per Packet (3 Stück) 40 Pfg. bei **W. Morisse**, Roonstraße 75b.

Violinbogen werden billig und schnell bezogen von **P. A. Verstraaten**, verl. Götterstr. 11.

Mr. 35 der „Deutschen Reichs-Fecht-Zeitung“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshabener Tageblattes.

Tafel-Trauben frisch v. Stock, sehr süß, 1 Korb à 10 Pfd. zu 3 Mk. franco gegen Nachnahme verl. **Adolf Sternberg, Verschieß, Südingarn.**

Ein Pony billig zu verkaufen bei **Sehe, Bant (Mek).**

Verloren ein **Hundemaulkorb** mit Marke. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Savanilla - Kaffee, roh per Pfund 1,20 Mk., gebrannt per Pfund 1,40 Mk.,

Santos - Kaffee, roh per Pfund 1,10 Mk., gebrannt per Pfund 1,20 Mk. Ich bemerke, daß ich nur gut-schmeckende, reine Waare führe.

J. Braunschweiger, Kopperhörn. Zu verkaufen: Wegen Betriebsvergrößerung ein

2 Pferd. Gasmotor. F. Troeger, Stellmachermeister, Bremen.

Für 2 Mann **Logis Roonstraße 6** (Hinterhaus). **Wehen.**

Rebation, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Öffentlich. Vortrag

Thema: „Ist Jesus Christus wirklich Gottes Sohn?“
Dienstag, den 27. August, Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn **Sachtien**, Heppens. Zutritt frei.
H. Dieckmann.

Rennen in Wilhelmshaven.

Zu dem am 15. September d. J., **Nachmittags 3 Uhr,** auf dem „Großen Exercierplatz“ zu Wilhelmshaven stattfindenden

Rennen, an welchem sich jeder Einwohner des Großherzogthums Oldenburg, sowie der früheren Provinz Ostfriesland betheiligen kann, werden Anmeldungen bis zum 7. September d. J. entgegengenommen. Das Rennen zerfällt in 3 Reit- und 2 Fahr-Rennen; Preise werden im Werthe von p. p. 1200 Mark ausgegeben. Alle Anmeldungen und Anfragen sind an den unterzeichneten Vorstand zu richten und werden von demselben auf Verlangen Jedem die Kernbedingungen zugestellt. Wittmund, im August 1889.

Der Vorstand des Wittmunder Reit-, Renn- und Fahrclubs zu Wittmund.
Dem Herrn A. B. zu seinem Wiegenfeste ein bonnardes Hoch!
A. K. G. S. O. G. P. R.
Nu sollst doch gleich de Witte kriegen!

Am 31. dieses Monats treffen die neuen **Regen- und Winter-Mäntel** in großartiger Auswahl ein.

M. Philipson.

Günstige Loose der Welt! Anlauf liberal gefährt. Prämienloose zu 6 Mk., jährl. 6 Ziehungen, mit Haupttreff. Mk. 250 000, 180 000, 150 000, 90 000, 75 000, 60 000 baar u. s. w. — Nur baare Geldgewinne. Große Hauptziehung 31. Aug. 1889. Gesl. Aufträge erbitten umgehend. F. Wilscher, Ratgeber (Oberschl.).

Große Gewinnchance Die Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche ihren Mitgliedern die größte Gewinnchance bietet. Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß. Nächste Zieh. am 1. Sept. 1889. Haupttreff. Mk. 300 000, 165 000, 150 000, 96 000, 75 000, 60 000, 30 000 etc. etc. Jahresbeitrag Mk. 42, vierteljährlich Mk. 10,50, monatlich Mk. 3,50. Statuten verl. **F. J. Stegmeyer**, Stuttgart.

Savanilla - Kaffee, roh per Pfund 1,20 Mk., gebrannt per Pfund 1,40 Mk.,

Santos - Kaffee, roh per Pfund 1,10 Mk., gebrannt per Pfund 1,20 Mk. Ich bemerke, daß ich nur gut-schmeckende, reine Waare führe.

J. Braunschweiger, Kopperhörn. Zu verkaufen: Wegen Betriebsvergrößerung ein

2 Pferd. Gasmotor. F. Troeger, Stellmachermeister, Bremen.

Für 2 Mann **Logis Roonstraße 6** (Hinterhaus). **Wehen.**

Rebation, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Gewerbe-Verein.

Anmeldungen zum Besuche unserer **Gewerbeschule** werden noch am **Sonntag, 1. September, Nachm. 2 Uhr,** im Schulkafé entgegen genommen. Der Vorstand des Gewerbevereins. Frielingsdorf.

Molkerei - Genossenschaft Neuende e. G.

Von heute an bis auf Weiteres sind unsere

Butterpreise wie folgt festgesetzt:

ff. Tafelbutter I, täglich frisch, per 1/2 Rgr. 140 Pfg.,
f. Tafelbutter II, per 1/2 Rgr. 125 Pfg.

und bemerken zugleich, daß unsere sämtliche Butter, welche von unseren Wagen und Fässeln zum Detailverkauf gelangt, mit unserer blauen Firmen-Marke versehen und 1. Sorte in Stantol, 2. Sorte in Pergamentpapier eingewickelt ist. Neuende, den 27. August 1889. Der Vorstand.

Die Mitglieder der **Sterbekasse „Union“** Oldenburg werden zu einer

Besprechung auf **Mittwoch, den 28. d. Mts.,** Abends 8 Uhr, im **Sadowasser'schen Lokale** (Heppens, verl. Götterstraße) hiermit eingeladen.

Jeden Dienstag grosses **Enten-Auskegeln.** Hierzu ladet ergebenst ein **F. Th. Siems, Sedan.**

Ein junger Mann kann **Logis** erhalten. Marktstraße 13.

Dankagung. Für die vielen Gratulationen und Blumenpenden zu der Feier unserer liebsten Hochzeit sagen Allen unseren tiefgeföhnten Dank. **Rud. Albers und Frau.**

Geburts-Anzeige. Die glückliche Geburt eines kräftigen **Söhnchens** beehren sich anzuzeigen **Berlin, den 25. August 1889.** Kapitän-Lieutenant **Freiherr von Sohlern** und Frau.

Geburts - Anzeige. Die glückliche Geburt eines gefunden **Mädchens** zeigen erhabenst an **Rich. Blisse und Frau.**

Geburts-Anzeige. Heute wurde uns ein **Mädchen** geboren. **Wilhelmshaven, 25. August 1889.** Lehrer **Seinemann** und Frau.

Geburts-Anzeige. (Statt jeder besonderen Meldung.) Die glückliche Geburt eines kräftigen **Mädchens** beehren sich anzuzelgen **Bant, den 23. August 1889.** **C. Siedenburg** und Frau.

Codes-Anzeige. Heute Mittag 12 Uhr entließ ich mich ruhig nach langem Leiden unsere gute Mutter, Schwiepermutter und Großmutter, die

Wwe. Maria Reglin geb. Ferken, im 72. Lebensjahr. Dieses zeigen Allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt an. **Bant, den 25. August 1889.** **Schoenemann u. Frau,** geb. Reglin.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 28. d. M.,** auf dem Friedhofe zu **Neuende** statt.